

Monds=Viertel; mit ihren muthmaßlichen Witterungen.

Das neue Licht begiebt sich den 1sten, um 1 Uhr 45 min. Morgens; neiget sich zu feuchter und gelinder Witterung.

Das erste Viertel tritt ein den 8ten, um 4 Uhr morgens; mögte wohl windig und rauhes Wetter bringen.

Der mond wird voll den 15ten um 7 Uhr 29 min. Morgens; läßt uns schönes und liebliches Wetter erwarten.

Das letzte Viertel ist den 23sten, um 9 Uhr 21 minuten Morgens, verkündiget helles und warmes Wetter.

Das neue Licht trit ein den 30sten um 6 uhr Morgens; bringt temperirte Winde und liebliches Wetter.

Courten.

den ersten Herbst=tag, ist er sch[illegible]
guter Herbst, und gut Weinjahr [illegible]
wie der ist, soll es den ganzen He[illegible]

In diesem Monat soll man di[illegible]
auch den Knoblauch aus der E[illegible]

---

weisen, und hielte so lange an, bi[illegible]
Gefährten gab, und sie an den Fr[illegible]
recommendirte.

Der Hof, ob er wohl zweifelt[illegible]
dung, examinirte sie, und erstatt[illegible]
Bericht von ihr, nemlich:

" Joan sey wirklich inspirirt; [illegible]
" gen können welches der König [illegible]
" nichts Königliches anhalte, und [illegible]
" heimnisse entdeckt, die er allei[illegible]
" und daß sie ein Schwerdt ange[illegible]
" rat beschrieben, welches in der [illegible]
"Kirche war, das sie nie gesehen [illegible]
solche Weise wurde das Volk[illegible]

Kurzgefaßtes

Weiber-Büchlein.

Enthält

Aristoteli und A. Magni

Hebammen-Kunst

mit den darzu gehörigen

Recepten.

Gedruckt im Jahr 1799.

Den Wehmüttern, die GOTT fürchten, bauet Er Häuser, 2 Mos. 1, 21.

o*** ************** o

Von der Schwangerschaft.

Die Natur hat die Weibspersonen gelehret wie sie ihr Feld besamen können, daher achte ich unnöthig zu beschreiben, wie die Schwängerung geschehen soll; jedoch finde ich sehr nöthig zu melden, wie sie sich hernach betragen sollen.

1) Zu wissen ob sie schwanger sey oder nicht, laß ihren Urin drey Tage in einer zugestopften Bottel stehen, hernach seihe ihn durch ein Tüchlein, findet man Würmlein darin, so kan man sich darauf verlaßen, daß sie schwanger ist.

2) Will sie wissen ob sie ein Knäblein oder Mägdlein empfangen, so läßt sie einen Tropfen von ihrer Milch auf helles Wasser fallen: Ist es ein Knäblein, so wird er auseinander schwimmen; ist es aber ein Mägdlein, so wird er niedersinken, wie er hinein gefallen.

Sonst sind noch verschiedene Zeichen, nemlich, die Knäblein legen sich auf die rechte, und die Mägdlein auf die linke Seite. Sie behält auch eine frischere Farbe mit einem Knäblein als mit einem Mägdlein.

Wann sie nun sich also schwanger befindet, so solte sie sich des Beyschlafs enthalten, eine gesunde Luft haben, nicht zu viel schlafen, sondern fleißig arbeiten; jedoch nicht übersich langen, sich auch nicht erzürnen, grämen, noch erschrecken. Nichts Scharfes noch etwas das Urin oder Wind treibet, essen. In den zween ersten Monden, kan die Frucht leicht schaden leiden, wenn man dergleichen befürchtet, tunke gebähet Brod in Wein, und lege es auf den Nabel, und trinke alle Morgen Salbey-Thee, und nehme sich ins künftige in Acht vor allen Dingen, welche die Natur aus ihrer Ordnung bringen: dann dergleichen Zufälle sind sehr gefährlich; sonderlich bey unvorsichtigen Weibern.

*** Von der Geburt. ***

Wann nun die Zeit herannahet, daß das Kind geboren werden soll, erzeigen sich öfters Schmerzen, die für Geburts-schmerzen gehalten werden, und im Grund nur eine Kolick ist, und Unerfahrne schi-cken für die Hebamme, an statt daß sie solten warme Tücher auf den Nabel le-gen, und den Leib Clystiren, welches al-lemal geschehen solte ehe die Wehen kom-men. Die gewisse Zeichen aber sind fol-gende: Der Leib, der zuvor hoch war, sinket hinunter und hindert sie im gehen, und fliešet aus der Schaam ein schleimig-tes Zeug, welches die Natur verordnet hat um den Weg zu bahnen, dieser Schleim wird immer röther, bis an die Geburt.

Wann sie aber plötzlich mit den Ge-burtswehen angefallen wird, so hat sie grossen Schmerzen in den Lenden, und muß sich öfters brechen, welches für ein gutes Zeichen angesehen wird. Desgleich-chen fühlet sie oft Zittern in dem Schen-

keln und Beinen; jedoch ohne Kälte.

Wann nun besagtes schleimigtes Zeug roth wird, so ist gewiß die Geburt nahe, und die Hebamme thut ihren Finger hinein, und öfnet das Häutlein, daß das Wasser heraus fliesset, da dann des Kindes Haupt blos erscheinet, und die Geburt gewiß nahe ist. Je näher das Kind dem Wasser nachfolget je besser ist es; daher solte das Wasser darin gelassen werden, so lange als leidlich ist; nachdem es aber heraus geflossen, so soll die Hebamme die Wasserstrasse mit weichendem Oel salben, frischer Butter, Schweinenfett, 2c. mag auch thun. Die Hebamme soll hier wohl merken auf alles was geschiehet: dann aus der Mutter Geberden kan sie schliesen was vorgehet. Man solte die Gebärende nicht zu viel liegen, sondern auf und abgehen lassen, und wann sie zu schwach ist, soll man sie führen.

Wann sich die Geburt lang verziehet, nachdem das Wasser heraus geflossen,

so laß sie einen guten schluck Wein, worin Wacholderbeeren, Pennyroyal und dergleichen gesotten, trinken. Einen Adlerstein oder Bieberstein an die Schaam gehalten, ziehet die Geburt und Nachgeburt heraus; doch muß man sorgfältig seyn, und ihn wieder hinweg nehmen, sonst ziehet er die Mutter heraus, so groß ist seine magnetische Kraft. Peterlein ist sehr nützlich bey dieser Gelegenheit, wenn man ihn stösset und den Saft davon der Frau in den Mund giebt, und ein Tüchlein darein duncket und dasselbe auf die Mutter bindet, es befördert die Geburt und Nachgeburt. Desgleichen ist es sehr dienlich während der Schwangerschaft Peterleinsaft zu trinken. Milch von einer andern Frau getrunken, ist auch sehr gut, und befördert die Geburt. Die Hebamme hat hierin zu beobachten, daß die Frau nicht hart geschnürt sey, und so viel als möglich ihr Muth zusprechen, auch stärkende Mittel eingeben, als frische Eyer, gute Hinkelbrühe u. dergl.

Wann nun die geburt also befördert ist, so laß die Frau auf Teppiche liegen, nicht gar weit vom Feuer, lege ihr ein Küssen unter das Haupt, und eins unter den Hintern, laß sie ihre Füsse zurück bügen und die Knie so weit von einander thun als möglich ist; mittlerweile soll die Hebamme zu ihr greifen, jedoch ihre Hand und die Mutter wohl mit weiß Lilienöl oder frischem Butter salben, und den Ausgang nach und nach erweitern. Wann nun des Kindes Haupt erscheinet, so soll die Hebamme es wohl untersuchen, ob nicht die Nabelschnur um den Hals gewunden sey, wodurch leicht schaden geschehen kan, alsdann soll sie das Haupt nicht gerad heraus, sondern, von einer Seite auf die andere ziehen, damit die Schultern Platz bekommen: dann wo die Schultern nicht gleich dem Haupte nachfolgen können, so ist das Kind in grosser Gefahr zu ersticken. Wann nun das Haupt heraus kommt, so soll die Hebamme zugleich

mit ihren Fingern das Kind unter den Armen fassen, und es heraus ziehen, die übrigen Theile folgen ohne Beschwerniß nach. Sobald das Kind heraus gezogen, so lege es auf die Seite, damit das Blut und Wasser, welches nachfolget ihm nicht in den Mund laufe, welches leicht das Kind beschädigen kann.

Wann die Mutter fett wäre, so soll sie nicht sitzen, sondern sie soll liegen auf ihrem Leib, und die Stirn ihres Haupts legen auf die Erden, und soll die Knie an ihren Leib ziehen, darum, daß die Bärmutter gedruckt und genöthiget werde. Darnach soll sie inwendig ihr Gemächte mit weiß Lilien-Oel salben, und wenn es die Noth erfordert, soll die Hebamme mit ihren Händen zu ihr greifen, und das Schloß der Frauen erweitern; nach solchem wird die Frau bald und schnell gebären.

Item, die Hebamme soll keine Arbeit mit der Gebärerin anfahen, es sey dann, daß sich das Kind am ersten erzeiget, o-

der daß man es siehet, und nach dem greift, sonst ist ihre Arbeit vergebens, und wird die Frau nur damit gekränket, arbeitet sich ab, wenn sie denn hernach arbeiten soll, ist sie darzu schwach und matt.

Wenn nun die Frau in der Arbeit begriffen und erscheinet das erste Fellin, in dem das Kind lieget, man nennets das Büschelein oder die Nachgeburt.

Und will das Feil nicht selbst brechen, wegen seiner Stärke, so solls die Hebamme brechen mit ihren Finger-Nägeln; oder sie soll das Büschelein zwischen ihre Finger nehmen, und das aufschneiden mit einem Messer oder Scheerlein, also, daß sie das Kind nicht ritze oder verwunde, und nach dem so bricht das Wasser aus, und gehet das Kind hernach.

Und ob die Hebamm das Büschelein zu früh aufgeschnitten hätte, also, daß das Wasser ganz verlaufen, und die Gemächte der Mutter vertrocknet wären, das Kind sich aber nicht vollkömmlich geneiget hätte zum Ausgang, und sich verlängern wol-

te, soll man in die Gemächte der Frauen weiß Lilien-Oel giessen, zerlassen Schmalz und Feisten in rechter Wärme, so da glatt und schlüpferig machen, insonderheit ist in diesen Nöthen der Eyerklar oder Eyerweiß mit samt seinem Dotter eine Arzney, in die Gemächte der Frauen gestossen, auch soll man sie niessen machen, darnach wird die Geburt folgen.

Item, ist die Geburt groß, sonderlich das Haupt, so soll die Hebamm der Frauen Gemächte, wie auch den Eingang der Bärmutter mit ihrer Hand sänftiglich erweitern, jedoch vorher gesalbet mit Oel und Schmalz, das da glatt machet, wie erst gesagt ist worden.

Dergleichen wäre das Kind ein Töchterlein oder Zwilling, so soll man thun mit dem Oele, wie oben geschrieben.

Dieses alles ist gesagt von der natürlichen Geburt, als, so das Kind erscheinet mit dem Haupt, und die andern Glieder gerichts nachfolgen.

Wenn das Kind mit unnatürlicher

Geburt erscheinet, und kommt mit beeden Füssen, Armen und Händen, neben den Beinen hinabgestreckt, so soll die Hebamm die Arm und Hände des Kindleins geschicklich weisen, fügen und schieben, und mit Salben und andern Dingen glatt machen, also daß die Hände und Arme des Kindes gestreckt bleiben, neben des Kindes Seiten unter sich hinab an die Dicke der Beine, und darnach soll sie ihm von statten helfen. Wo es aber möglich wäre, daß die Hebamme die Füsse des Kindes sänftiglich und fein subtil über sich wiese, also daß inwendig in Mutterleibe, die Sohlen des Kindes Füßlein geschoben würden, gegen der Mutter Nabel, und sein Häuptlein gegen seiner Mutter Rücken untersich, gegen den Ausgang gestürzet und gewendet, wäre viel besser.

Wo aber das Kind erscheinet mit beyden Füssen, und hat die Hände nicht neben ihm, hinter sich hinab gestrecket, sondern übersich, soll die Hebamm groß=

sen Fleiß anwenden, dem Kinde seine Hände unter sich zu bringen, und zu schieben. Und wo es möglich wäre, soll die Hebamme in gleicher Weise, als sie siehet, das Kind umwenden, und ihm mit dem Haupt zum Ausgang helfen.

Wo aber das auch nicht möglich wäre, so soll sie das bey den Füssen empfangen, die Arm und Hände unter sich weisen, neben den Seiten hinab. Und ob dieser zweyer Weg keiner füglich wäre, Hinderniß halben, soll die Hebamme beyde Füsse des Kindleins mit einem weichen leinen Bindlein zusammen binden, und darnach zum Ausgang helfen.

Wo aber das Kind zum ersten käme mit einem Fuß allein, so soll man die Mutter auf den Rücken legen, die Beine über sich, aber das Haupt unter sich, und den Hindern wohl erheben. Die Hebamm soll mit ihrer Hand des Kindes Fuß wieder fein sänftiglich hinter sich schieben, dann soll sich die Mutter so lang gemählich umwälzen, so lang

bis das Kind sein Haupt unter sich kehret zum Ausgang. Darnach soll die Mutter wieder auf ihren Stuhl sitzen, und die Hebamm ihr helfen, wie oben stehet. Wann aber das Kind in Mutterleib sich nicht wolt umwenden, daß das Haupt unter sich käm, so soll die Hebamm den andern Fuß auch zu der Geburt schicken, und dem Kinde aushelfen, doch allewegen die Arm und Hände neben seiner Seiten hinab gestrecket.

Wo aber das Kind käme mit seiner Seiten an die Gebuet, so soll aber die Hebamm das Kind schicken, richten, und über sich weisen, wie es vorhin in Mutterleibe gesessen ist, und ihm darnach zu einem bequemen Ausgang helfen.

So aber das Kind käme mit getheilten Füssen, so soll die Hebamm die Füsse zusammen thun, und darnach ausführen, als oben stehet. Doch soll sie allezeit Fleiß ankehren, daß die Hände des Kinds neben seinen Seiten hinab gestreckt seyen, als zum öfternmal gemeldt.

Und so das Kind sich mit den Knien erzeiget, oder nur mit einem Knie käme an die Geburt, so soll die Hebamme das Kind über sich heben, und begreifen, und wie oben beschrieben ist, dem Kinde zu dem Ausgang helfen.

Item, ob das Kind eine Hand erzeigte, so soll die Hebamme das Kind nicht empfangen; sondern mit eingelassener Hand die Schultern des Kindes fleißig begreifen, und hinter sich heben, und die Hand gegen des Kindes Seiten hinabstrecken, das Haupt begreifen, und ihm zum Ausgang helfen. Wo aber solch Weisen und Schicken der Hand nicht einen Fortgang wolt haben, so ist aber noth, daß man die Frauen auf den Rücken lege, mit dem Haupt nieder, und mit dem Hintern hoch, damit das Kind hinter sich fahre, und alsdenn wieder sitzen, und dem Kinde zum Ausgang helfen.

Oder aber, wann das Kind mit beyden Händen erscheinet, so soll die Hebam-

mit ihren Händen die Schultern der Achseln begreifen, und das Kind wieder hinter sich heben, und wie oben geschrieben stehet, des Kindes Hände neben seiner Seiten hinab strecke, und das Haupt begreifen, und ihm darnach zum Ausgang helfen.

Item, ob das Kind sich mit den Händen und Füssen zugleich erzeiget, so soll die Hebamm das Kind mit eingelassener Hand über sich heben, und mit den Füssen ausführen. Wo es aber möglich wäre, daß sie das Kind schieben möchte, damit es mit dem Haupt unter sich käm, wäre viel besser, denn die erste Geburt.

Item, ob das Kind mit gebogenem oder krummen Haupt erschiene, soll die Hebamme das Haupt schicken, und die Achseln über sich heben, und ausführen. Ob aber das Kind sich erzeiget mit der Hand, oder mit dem Angesicht, so soll die Hebamm gleicherweise thun, als oben vermeldet ist.

Und so das Kind käme mit beyden Füs=

sen, oder mit einem und dem Haupte, als-
denn soll die Hebamme das Haupt begreifen
und die Füsse des Kindes übersich richten,
und also dem Kinde zum Ausgang helfen.

Item, ob das Kind getheilet, oder auf
seinem Angesicht läge, so soll die Hebamme
leichtlich ihre Finger einlassen, und das
kind in der Seiten der mutter überkeh-
ren. Oder ob sie eine Hand möge eine
lassen, soll, sie das Kind ordnen und rich-
ten, also welcher Theil des Leibes dem
Ausgang am nächsten, dasselbige ausfüh-
ren; doch soll sie allermeist das Haupt
suchen und ausführen.

Item ob sichs zutrüge, daß der Kin-
der mehr dann eins wäre, als Zwillinge,
und sich dergleichen erzeigten mit den
Häuptern, so soll die Hebamm eines nach
dem andern ausführen.

Wo aber diese Zwillinge kommen mit
den Füssen, soll sie abermal Fleiß ankeh-
ren, eines nach dem Andern auszuführen,
als oben schon gemeldet worden.

So aber der Zwillinge einer kommt mit dem Haupt, der andere mit den Füssen, soll abermal die Hebamm Fleiß anwenden, dem nächsten am ersten zu helfen, und das soll geschehen ohne beeder Quetschung.

Deßhalben soll die Hebamm ohne unterlaß die Gemächte der Frauen mit warmen Oel, oder mit Schleim von Sieben-Zeit-Saamen, Lein-Saamen und Pappeln begiessen, damit die Kinder aufs leichteste ausgeführet werden mögen, und die Frauen mit geringerm Schmerzen gebähren.

Und so die Mutter in ihrem Gemächt der Bärmutter hätte ein Apostem, Geschwär oder Eyß, und könnte solches wegen naher Geburts-Zeit nicht gewendet werden, soll man in ihr Gemächte und Bärmutter, Oel, Schmalz und andere Dinge eingiessen, die Wehe und Schmerzen zu lindern, und soll dieselbige Frau liegen auf ihrem Leibe, wie vor geschrieben stehet, von einer gebärenden Frauen.

Für die andere Geburt, Secundina genannt.

Knoblauch mit seinem Kraut in Wein gesotten, und den Bauch damit bestrichen, zeucht die Nachgeburt aus.

Holzwurzel getrunken mit Wein, vertreibt die ander Geburt.

Stickwurz und Eberwurz, gleich viel gepülvert und mit Regenwasser gemischt, den Frauen eingegeben, hilft sehr wohl aufzulösen die ander Geburt.

Gelbe Violblumen in Wasser gesotten, und getrunken, treibt aus die ander Geburt.

Zimmetrinden getrunken mit Wasser, treibet aus die ander Geburt.

Andron = Saft ist gut den Frauen, die böslich gebären, und treibet aus die andere Geburt.

Spizigen Wegerich=Saft getrunken, vertreibet Secundinam, das ist, die Haut da das Kind innen gelegen hat in Mutterleibe.

Poley gessen, ist gut denen Frauen, die versäumet werden, durch die Ammen, also daß die andere Geburt so lange bey ihnen behalten, dadurch manche Frauen versäumet werden, daß sie sterben müssen.

Item, Mache einen Dampf von Hühnerfedern, laß sie darüber stehen, daß der Dampf zu ihr gehet.

Das Nabelschneiden.

Nachdem die Geburt und Nachgeburt vorüber, so wird die Nabelschnur geschnitten; solte sich aber die Nachgeburt zu lange verziehen, oder noch ein Kind zu hoffen seyn, so wird die Nabelschnur gleich nach der Geburt geschnitten. Einige halten solches für ein Geringes; aber es erfordert so wohl Verstand als etwas in der Kunst: dann es ist zu beobachten ob das Kind schwach oder stark sey. Ist es schwach, so soll die Amme etwas von dem Blut, das in der Nabelschnur ist, zurück

in das Kind treiben; ist es aber stark, so hat es dasselbe nicht nöthig. Die Nabelschnur ist der Canal, wodurch die Kinder ihre Nahrung in Mutterleibe bekommen, und man hat Exempel, das Kinder dem Ansehen nach todt geboren waren, wieder munter geworden, wann man ihnen etwan sechs Tropfen Blut aus der Nabelschnur eingegeben.

Ob man den Nabel kurz oder lang schneiden soll, darüber ist viel disputiret worden, indeme behauptet wird, daß die Geburtsglieder groß und klein werden, nachdem der Nabel kurz oder lang geschnitten wird. Demnach sey es wie es will, die Amme soll einen braunen Faden drey oder vierfach etwan einer Ellen lang nehmen, mit einem einzelen Knopf an jedem Ende, mit diesem die Nabelschnur binden, etwan einen Zoll vom Leib, mit einem doppelten Knopf, alsdann noch etliche mal herum wickeln und fest binden, und mit einer Scheer die Nabelschnur einen Zoll von dem Band abschneiden,

so daß zween Zoll von der Nabelschnur an dem Kinde bleiben, welches so fest gebunden werden muß, daß kein Tropfen Blut heraus kann. Man hat sich nicht zu fürchten wegen dem harten Binden, dann die Nabelschnur ist ohne Gefühl; doch wann der Faden zu fein ist, so kan es geschehen, daß er sie abschneidet, wodurch oft Kinder ihr Leben eingebüßt haben. Die schnur fällt in etwan 8 Tagen von selbst ab.

Sobald die Nabelbschnur abgeschnitten, tunke Baumwolle in Rosenwasser, und lege sie darauf, daß nicht die Kälte hinein schlage, welches leicht geschiehet. Alsdann lege ein anders Tuch drey oder vierfache auf des Kindes Bauch, jedoch daß der Nabel-Bendel auf der blosen Haut liege. Oben darauf lege ein anders kleines Küssen, und umwickle es mit leinenen Bändern, die etwan vier Finger breit sind, damit es steif bleibe, und nicht durch zuviel Bewegung abfalle ehe die Nabel-schnur abgefallen ist. Die

Hebammen legen gemeiniglich gebrannte Lumpen darauf; ich aber wolte ihnen lieber rathen Sal Ammoniac, wegen seiner trocknenden Eigenschaft darauf zu legen. Bey unnatürlichen Geburten wird es nöthig seyn sich der Zergliederung zu bedienen: dann aus zwey übeln soll man das geringste erwehlen, und lieber ein Leben erretten als zwey verderben lassen.

Das Geblüt nach der Geburt einer Frauen zu treiben, stosse Capaunen Hirnschalen zu Pulver, und gieb es ihr ein.

Von der Wurzel und Kraut Tausendgülden getrunken, treibet einer fünfzigjährigen Frauen ihre Krankheit.

Oder thue Myrrhen in einen Apfel, und gib ihr den zu essen.

Lein-Saamen gestossen, mit altem Wein gesotten und getrunken.

Welche Frau ein todt Kind im Leibe hat, trinke von rothem Beyfuß, so wird sie es los.

Vor sich geschmieret auf dem Bauch

der Frauen Cammillen-Oel, treibet aus das todte Kind.

Oder, trinke Camillen-blumen. Oder, Natter-wurz. Vergiß mein nicht, gesotten in Brunnenwasser, und getrunken, treibet aus die todte Geburt. Gamander, oder Tausendgüldenkraut-wasser, getrunken. Item Gelbe Viol-blumen in Wasser gesotten, und getrunken; jedoch soll die Frau zuvor gewiß seyn, daß das Kind todt ist.

Diptam gepülvert, mit Beyfuß vermenget und ein Zäpflein daraus gemacht, und den Frauen unten aufgebracht, treibet aus das todte Kind.

Weisse Nießwurzel getrunken und an die Schaam gebunden, Oder, Frauenkraut gepülvert und getrunken mit Wein, und Honig, Oder Liebstöckelsamen über Nacht in Wein gelegt, und den getrunken, treibet auch das todte Kind.

Die Rinde von Araunwurzel, vor die Schaam gehalten, ziehet die todte Geburt heraus.

Nasturtium, Kreß, den Saamen genetzet mit Wein, Oder Bedonien-körner eingenommen, Oder, Rappenfuß-kraut, gesotten mit Wein, und das getrunken, treibet das Kind aus Mutterleibe.

Erdzwibeln in Wein gesotten, und Wermuth und Mastix in Wasser und Eßig gesotten, mit Zucker süß gemacht und getrunken. Oder, Violen gesotten, und auf der Frauen Bauch gelegt, treibet aus die tode Geburt.

Wann aber ein Kind vor der Zeit abgehet, so zerstoß einen lebendigen Krebs, und gib ihr davon zu trinken in altem Wein.

Daß eine Frau leicht gebäre, binde ihr an die linke Hüfte Bilsenkraut-wurzel, und stosse Myrrhen in Wein, und gibs ihr zu trinken. Oder, zerreibe Lorbeer-blätter, und lege es ihr auf den Nabel; jedoch muß beydes bald nach der Geburt wieder hinweg gethan werden.

Holderwurzel gesotten mit Wein und Baumöl, und den Leib damit bestrichen,

befördert die Geburt.

Wann einer Frauen die Schaam geschwollen, von ehelichen Werken, oder sonst, siede Pappeln in einem Kessel, und setze die Beine hinein.

Aschen gemacht von Mauer-rauten, reiniget auch alle Gebresten an heimlichen Orten der Frauen. Welcher Frauen die heimliche Stätte versehret, die nehme Saft von Lauch, und halts darüber, es heilet es.

†*‡*†*‡*†*‡*†*‡*†*‡* †*‡*†*‡*†*‡*†*†*‡*†*

Culpeper Cap. XVI.

Sie müssen nicht denken, daß ich sie mit so vielen Recepten suche zu plagen, Nein! Ich schreibe ihnen darum so viel, weil ich nicht weiß welche Mittel sie haben.

Daß eine Frau leicht gebäre, laß sie eine Zeitlang vor ihrer Niederkunft alle Morgen Bedonien-Thee trinken, so wird sie gebären ohne viel Schmerzen.

1 Kieselstein zu Pulver gestossen, und in Wein getrunken, befördet die Geburt.

2 Tunke ein leinen Tüchlein in Petersein-saft, und schiebe es hinein, es führet die tode Frucht ab.

3 Daselbe getrunken, treibt die Nachgeburt.

4 Es reiniget auch die Mutter von allen Entzündungen, daher solte man allezeit einen Syrup davon im Hause haben, es befördert auch die Empfängniß.

5 Engelsüß gestossen uud auf die Fußsohlen gebunden führet das Kind ab, es mag lebendig oder tod seyn.

6 Biebergeil, oder der Spirit davon, ist auch sehr gut.

7 Asche von Esels-huf mit Oel vermischt, und die Mutter damit geschmieret, ist sehr gut.

8 Milch von einer andern Frau, getrunken, ist auch gut und befördert die Geburt.

9 Thee oder Saft von Eisenkraut

getrunken, befördert auch die Geburt.

10 Ein Dram (das 8te Theil einer Unze) Myrrhen gepulvert, und in eingem Getränk eingenommen, führet das Kind ab, es sey Tod oder lebendig.

16 Beyfuß in Wasser gestossen, und auf die Schenkel geleget, so warm als sie es leiden mag, führet beyde Geburten ab, und wann man es zu lange liegen lässet, auch die Mutter; daher muß es zur rechter Zeit wieder hinweg gethan werden.

12 Wilder Poley gepulvert, und eingegeben, führet das Tode Kind ab.

13 Patonien oder Pfingstrosen-samen mit Oel zu einem Pflaster gemacht, und der Frau auf den Rücken gelegt, befördert die Geburt ohne Schmerzen.

14 Wenn man sie auf einen zugemachten Stul sitzen lässet, und mit Geißknochen oder Klauen beräuchert, so bringt es die Mutter zurecht, treibet die Geburt; der Dampf kan aber leicht dem Kind schädlich seyn, bey toder Frucht, Mond-

kälber, rc. darf man es sicher gebrauchen.

15 Bedonien-Kraut ist auch ein edeles Kraut einzunehmen.

16 Man sagt; Wann Birn in einer Stube seyen, wo eine Frau ligt, so verhindere es die Geburt gar sehr; obs aber wahr ist, weiß ich nicht.

17 Wachholderbeeren gegessen, oder den Spirit davon getrunken, befördert die Geburt, und Nachgeburt.

18 Ein Schwalben-Nest in Wasser gelegt, und nachdem es aufgeweicht, das Wasser getrunken, befördert die Geburt.

Wieder das Blutharnen, stosse Knoblauch und koche ihn in Wasser, bis ein drittheil eingesotten, und trinke es.

Die Nachgeburt zu treiben, koche Ysop, und trinke das Wasser davon, es treibet auch die Tode Frucht, monatliche Reinigung rc. Wohlgemuth, oder Wilder Majoran thut die nemliche Dienste. Reinfahrn gestossen, und unter die Nase gehalten, ist auch gut.

Unterricht für Mutter und Kind.

***

Nachdem die Geburt vorüber, soll sich die Mutter in ein warmes Bett legen, nahe zum Feuer, welches besser ist als Ofenhitz: dann zu heiß macht sie schwach, der Kopf und Leib soll etwas hoch liegen, damit der Athem desto leichter werde, und das Blut von ihr gehe ehe es gerinnet, und hernach viel Schmerzen verursachet.

Eisenkraut, Roßmarin oder dergleichen Kräuter gekocht, und in allen ihren Speisen gekostet, dienet wieder die Entzündung der untern Theile des Leibs. Aeusserlich: Nimm zwey Unzen süsse Mandeln, und zwey oder drey frische Eyer, rühre es untereinander in einem erdnen Gefäß, auf heiser Asche, bis es fast dicke wird, alsdann spreite es auf ein Tuch, und lege es recht warm auf der Frauen Blosen Bauch und Schaam, laß es 5 oder 6 Stunden liegen, alsdann erneuere es wieder bis es besser wird.

Alle ihre Speisen müssen warm seyn,

und nur ein wenig auf einmal. Der Raum solte dunkel seyn, indeme das Licht den schwachen Augen schädlich ist. Wann ihr Geblüt stinket, oder in Klumpen von ihr gehet, so ist zu vermuthen, daß etwas von der Nachgeburt zurück geblieben, nimm Beyfuß, Pennyroyal, Quendel, koche alles in Wein, mache es mit Zucker süß, und laß es die Frau trinken.

Feucht Brod in Butter gebacken, und frische Eyer sind die besten Speisen für sie, jedoch solte sie unter allen etwas Cinnamon geniessen. Sie solt sich so wenig bewegen als möglich ist, bis auf den 5, 6 oder 7ten Tag, auch soll sie nicht viel reden.

Wann sie nicht guten Stuhlgang hat, so soll sie Clystir brauchen von Wasser, darin Pappeln und brauner Zucker gesotten.

Nachdem sie 8 Tage gelegen, soll sie solche Mittel brauchen, die die Mutter zusammen ziehen, als Flachssamen auf feurige Kohlen gethan, und darüber gestan-

den, die Bärmutter mit Baumöl gesalbet, ist sehr dienlich.

Solte das Geblüt zu stark gehen nach der Geburt, so binde ihr die Daumen und grossen Zehen mit rothen Bendel, es hilft wann man es fest anziehet.

Nachwehen entstehen vom Wind der in dem Leibe zurück bleibet, dagegen mache ihr eine gute Kümmelsuppe, backe einen Kuchen in Schweinenfett, und lege ihn auf der Frauen Bauch.

Oder nimm Tax, Eberschmalz, jedes gleichviel, koche es untereinander und thue etwas Taubenmist dazu, schmiere es auf ein Tuch oder dünnes Leder und lege es der Frau auf den Rücken, es hilft.

Oder stosse Lorbeeren zu Pulver, und gib es ihr in Wein zu trinken.

Gerinnung der Milch ist ein grosser Schmerzen, daher soll sie die Brüste mit rothem Flannell recht warm halten, und aussaugen lassen, worzu die Kinder oft zu schwach sind, und darum von Erwachsenen muß gethan werden.

Milch zu stillen, zerlaß 2 Unzen saubers Wachs, ein halb Pfund Leinsamen darein gethan, und leinen Tuch darein getunkt, und dasselbe warm auf die Brüste gelegt.

Gegen das Hauptwehe, bähe ein Stück Brod, tunke es in Eßig oder Brantewein, und binde es auf die Stirne.

Zu Zeiten bekommen sie auch Ohrenschmerzen, welche entstehen wann das Wachs darin steif wird: laß Baumöl hinein laufen, und lege ein Säcklein mit Asche darauf, so heiß als sie es leiden mag.

Wann die Frau unter der Geburt sehr zerrissen, nimm Wein, frischer Butter, mache es mit einander heiß, tunke weich leinen Tuch hinein, und lege es auf die Bärmutter, so warm als sie es leiden mag, wiederhole es oft.

Wann sie das Wasser nicht laßen kan, gib ihr Peterleinwasser, von dem Kraut oder Wurzel zu trinken, oder gieb ihr

Eyerschalen woraus junge Hühner gekrochen.

Wermuth, oder einige bittere Kräuter gekocht, und den Dampf in sie gehen lassen, ist auch dienlich.

Wann sie Hartleibig ist, so wäre ein Clyster das beste, sonst dienet auch Baumöl, Molasses und dergleichen einzunehmen.

Ist der Leib sehr geschwollen, so binde ein Tuch darum, und trinke starken Kümmelthee.

Wann nun der Nabel beschnitten wie zuvor gemeldet, so solte das Kind wohl gereiniget werden, mit Wein und Wasser gewaschen, und mit einem gelinden Tuch oder Schwamm getrocknet werden, alsdann solt man es genau besehen, ob die Nase gerad, ob die Zunge los ist, ob kein Glied aus seinem Gewerb ist, oder sonst etwas mangelt; falls etwas dergleichen wäre, soll man alsbald die nöthige Mittel brauchen. Auch ist nicht genug, daß alles von aussen rein sey: sondern es ist auch nöthig, daß man ihm eine Laxirung gebe, welches insgemein nur Salz-

wasser ist, man kan ihm auch Baumöl, Molasses, und dergleichen eingeben.

Eines ist noch zu beobachten, daß oft der Ausgang verstopfet ist bey neugebornen Kindlein, und wann ihnen nicht geholfen wird, so ist alle andere Mühe umsonst. Diese Verstopfung ist auf zweyerley Art: bisweilen ist ein Häutlein darüber gewachsen, welches man sorgfältig aufschneiden muß. Zu Zeiten ist es auch durch andre Dinge verstopft, worzu Clyster am dienlichsten sind.

Gottfrieds Cordial wird gegenwärtig oft zu stark gebraucht, und ist in die Läng den Kindern sehr schädlich, gleich wie andere starke Getränke den Erwachsenen, wiewohl man einem ganz Kleinen des Tages 3 Tropfen, einem von 6 Wochen etwan 7 Tropfen geben mag; es stillet die Kolick und macht sie schlafen. Sicherer wäre es in die Länge, wenn man ihnen Kümmelthee, oder Nußthee zu trinken gäbe.

Wann ein Kind verwahrloset und von

nassen Windeln wund wird, wasche es mit frisch Wasser, salbe es mit frischem Butter, und streue Bleiweiß darauf, es heilet auch alle andere Wunden unter den Armen ꝛc. von dieser Art.

Für wunde Mäuler zu verhüten, weiche Salbeyblätter in frisch Wasser, und wasche ihm das Maul damit. Ist aber das Maul wund, so nimm Honig und Essig und wasche es mit einem Stückchen rothen Flannell; schabe auch Röthel und vermische sie mit Honig, und gib es ihm in den Mund.

Mondkalb, ist eine Sammlung vom monatlichen Geblüt, daß die Person scheinet als wäre sie schwanger, dagegen können diejenige Mittel gebraucht werden, die gemeldet sind für eine tode Geburt austreiben.

Für gute Zähne zu behalten, ist kein besser Mittel, als alle Morgen und nach dem Essen, den Mund aus zu wäschen und die Zähne bisweilen mit Salz zu reiben.

Rebholz gebrant, die kohlen gepulvert, mit honig vermischt und die Zähne damit gerieben, machet sie so weiß als Elfenbein.

Eine abgezogene Maus gedürret und gepulvert, und einem Bettprunzer davon eingegeben, ist sehr gut.

Wider das Fieber, sobald das Fieber an dich kommt, nimm ein halb Peint süssen Wein, koche ihn zu einer Tschill, mit etwas Knoblauch fein darein geschnitten, und warm getrunken.

Thee von Gichtrosen mit Honig und Butter warm getrunken, befreyet von der Kolick,

Des Abends die Zehen mit den Fingern gerieben, und daran gerochen, ist gut gegen den Krampf, Schlag und Zittern.

Daß die Kinder bald reden lernen, reibe ihnen die Zunge öfters mit Honig und Salzstaub. Es ist auch gut für erwachsene, wann sie stottern.

Schuppen und Grind auf dem Haupt

zu vertreiben, nimm W e i n und frischen Butter, jedes gleichviel, koche es zu einer Salbe, und schmiere das Haupt damit.

Bisweilen sind auch Läuse dabey, wann solches ist, so mische auch Ritter-sporen-saamen darunter.

Wann die Kinder von Würmen geplagt werden, so koche Knoblauch und laß sie die Brühe trinken.

Oder nimm Oranien Pillen, mache sie fein, und gibs ihnen mit Wein ein.

Oder nimm Bullsgalle, mache sie warm, tunke ein wenig Wolle darein, und binde es auf den Nabel.

Wider den Durchlanf und Ruhr, nimm Mist von einem Hengst, koche ihn in Wein, und lege es auf den Nabel.

Wider den Stein, nimm Blut von einem Fuchs, und bestreiche deu Bauch damit, Einnehmen wäre auch gut; allein es ist nicht appetitlich.

Den Wurm (böse Ding) zu vertreiben, ist kein besser Mittel in der Welt, als den Ort sogleich zu öffnen.

§†§†*§†*§†*§†*§†*§†*§†*§†*§†*§†*§†*§†*

Culpeper Cap. XII.

Zu Zeiten sind die Weiber gar zu modest, und bereden die Kinder die alte Catharina hätte sie aus dem Brunnen geholt; da es schon geschehen, daß die andern Kinder nach dem Brunnen liefen, um zu sehen, ob noch mehr da wären, sahen ihren Schatten darin, und stürzten hinein.

Mit ihren Töchtern machen sie es auch also, die sollen nicht wissen was das weibliche Geschlecht für Krankheiten hat, bis sie es an sich selbst erfahren.

O Thorheit! dadurch verderben sie sich oft so übel, daß sie nicht mehr können curirt werden, und durch ihr geheim halten wollen, wird es desto mehr offenbar.

Die Söhne sollen gar nichts wissen, daher muthen sie ihren Schwestern oft schädliche dinge zu, und was noch mehr ist: Ich habe schon solche Esel gekant,

die erst nach ihrer Heyrath erfahren haben was die Weibspersonen sind, und fast davon geloffen wären.

Beförderung des monatlichen Geblüts. Ein Plaster von Galbanum auf den Nabel gelegt, ist sehr dienlich das Geblüt zu treiben.

Die Kräuter welche das Geblüt treiben, sind: Balsam, Pennyroyal, Bedonien, Salbey, Majoran, Roßmarin, Eisen-kraut, Lorbeeren, Ysop, Tausendgülden-kraut, Hasselwurzel, Sefenbaum, Baldrian-wurzel, Dostenkraut, ꝛc. ꝛc.

Einiges von diesen bemeldeten Kräutern in Wein gethan und denselben getrunken, oder Thee davon gemacht, befördert ihre Zeit, und solte es nicht, so Koche besagte Kräuter in Wasser, mache ein Fußbad davon, und binde die gekochte Kräuter auf den Nabel, lege dich in ein warm Bette, und lasse zur Ader. Eins ist zu bemerken; daß diese Artikel gebraucht werden sollen, wann der Mond im Zunehmen, und schier voll

ist: dann es ist schwer das Geblüt in den Gang zu bringen, wann der Mond abnimmt.

Ich kante eine Jungfer in London, die ausgefahren war an ihrem ganzen Leib als ob sie die Franzosen hätte, bey Untersuchung fand ich, daß sie niemals ihre Reinigung gehabt hatte, Ich brauchte ihr obige Artikel, und sie wurde gesund in kurzer Zeit, und die Pocken wurden heil.

Einesmals hatte ich eine Wittwe von 30 Jahr alt in der Kur, Derselben war ihre Reinigung verstopft, durch Betrübniß, und nichts wolte ihr helfen, endlich rieth ich ihr eine Gallon frische Milch zu kochen, und dieselbe stehen lassen bis man ein Finger darin leiden konte, als dann eine Quart Wein und etwas Safran hinein gethan, und beym Vollmond davon getrunken, sie that also, und trank eine Quart davon zwey Stund ehe sie zu Bette ging, des andern Tages bekam sie ihre Reinigung.

Wann der Fluß zu stark ist, so stosse rothe Corallen zu Pulver und gib es ihr ein.

Asche von gebrannten Eicheln in die Matrix geschoben, stillet den Fluß.

Wasser aus einem holen Eichbaum getrunken, ist auch dienlich.

Johanneskraut gedürret, fein gestossen, und getrunken, stillet den rothen und weissen Fluß.

Drachenblut wird auch sehr gelobet.

Blumen von rothen Erz-Engel, oder Tode Nesseln, verstopfen den rothen Fluß, und die weisse den Weissen Fluß.

Teschelkrautwasser stillet auch den Blutfluß, wenn sie es abends und morgens trinkt.

Oft kommt dieser Fluß auf die Weiber im Kindbett; sonderlich wann die Frucht vor der rechten Zeit abgehet: alsdann ist es sehr gefährlich. Die sicherste Kur ist, daß man so gleich die Frucht hinweg schaffet. Wann man sie trocknen und wieder zurück geben kan, so wirket es wunderbar.

Ein gut Pulver, das laxirt und purgiret alle vier Complexiones ohne Schaden.

Wolfsmilch-Wurzel, der kleinesten zwey Theil von einem Quintlein, und wasche sie hernach mit einem dünnen Wasser, Senet-Blätter ein Quintlein, Turbit, weissen Weinstein, Engelsüß, jedes das dritte Theil von einem Quintlein, und vier Gersten-körner schwer Lerchenschwamm, Scamone, die da breit, Rhebarbara, Ingwer, jedes achtzehen Gersten-Körner schwer, Zimmet, Anis, Fenchel, Süßholz, Römischen Kümmel, Negelein, Muscatenblüthe, Galgan, Violen, Borrachs-Blumen, und Ochsenzungen-Blumen, Salgemmä, ein jedes sechs Gersten-Körner schwer, Mastix, zwölf Gran, alles zusammen gestossen und rein gepülvert, und davon genommen Morgens anderthalb Quintelein in Wein und Erbsbrühe.

***

Ein Wasser, das Gesicht zu schärfen, für die Flecken in Augen.

Odermennig, Eisenkraut, Rauten, Fenchel, rothe Rosen, jedes gleich viel, und stoß oder zerquetsch es in einem Mörselstein, oder hacke und besprenge es mit gutem starken Wein, und laß es stehen, putreficir es in Balneo Maria drey Tag und Nächt, und darnach so distillir es in einem Cucurbit. Es ist sehr gut für die triefende Augen, und nimmt hinweg alle Wehetagen, die da kommen von der Kälte, es macht auch trocken und klar die rinnenden Augen, und vertreibet die Fleckenfenster. Diese zu vertreiben, thue darzu Andorn und Hühnerdarm, daß die rothen Blümmlein hat, genannt zu Latein: Flammula, Brennkraut, jedes halb so viel als jenes eines, distillir es auch, wie die vorigen, und wann es also distillirt ist, so nimm darzu Myrrhen und Aloes, jedes ein Quintlein, und binde es

in ein Tüchlein, und hänge es in das Wasser, so ist es gerecht gemacht.

Dis Wasser soll gebraucht werden Abends und Morgens in ein jedes Aug einen Tropfen, das hilft wunderbarlich, wie oben stehet.

Ein gut Aquavitä composita, das ist tauglich allen Siegtagen, das da kommt von Kälte, und muß also gemacht werden; Nimm Fenchel, Peterlein, Spargen und Tausendblat oder Garbe, Walddüstel, Endivien, Scharlach, die Wurzel, jedes 6. Loth, weissen guten Wein, und vermisch es alles durch einander, distilirs durch den Alembic.

Das erste Pulver zu machen; Nimm darzu Römischen Kümmel, Zimmetrinden, jedes 7 Loth, Negelein 3 Loth, Paradisholz ein Quintlein, Jngwer, Pfeffer, jedes 4 Loth, Galgan, Cubeben, Nept, Liebstöckel-saat, jedes 2 Loth, Spicanardi, Macis, jedes 1 Loth, alles zu Pulver gestossen und behalt es also.

Das andere Pulver: Nimm Zimmet-

rinden, Negelein, Spicanardi, Süßholz, Langen Pfeffer, jedes ein Loth, dieses alles fein zu Pulver gestossen.

Zum ersten, nimm des ersten Wassers von dem Würzlein, distillire drey Theil, und von diesen zwey Pulvern zwey Theil, und distillirs wieder durch einen Sack, und thue darzu rothen Wein ein halb Maß, und wenn es distillirt ist durch den Sack, so distillire es durch ein Alembic, doch wilt du, so magst du mehr nehmen, je mehr je besser, und wann es also distillirt ist, so thue darzu Balsam und Ambra, jedes 12 Gersten-Körner schwer, und hänge es in das Apua vitä, und decke es vest zu und stell es hin, wo viel Hitz ist, daß sichs wol temperire, so ists gerecht.

Item, von diesem Wasser unter Wein gemischet, bringet ein gut Gedächtniß, jedesmal zween Tropfen, den Alten zu aller Mahlzeit, aber den jungen von zwanzig Jahren, in der Wochen viermal.

Wenn sie das Wasser nicht möchten brauchen mit Wein, so sollen sie über vier

Tage des Wassers trinken eines Gülden schwer, Morgens nüchtern, den vierten Tag hernach dieses Pulvers, des dritten Theils schwer von einem Gülden, das ist, ein Scrupel, den Tag dreymal, und jedesmal wie oben geschrieben stehet: Morgens, zu Mittage, und zu Nacht in der Speise.

Der Ehrwürdige Meister Origenes, als man das von ihm lieset, hat diß Wasser gebrauchet nüchtern und auch in der Mahlzeit, also drey oder vier Tropfen in einem Löfel voll Wein getrunken, und spricht: Welcher Mensch diß Wasser also gebrauchet, der lebet die Zeit die ihm von GOtt gesetz ist, und behütet ihn vor aller Krankheit, bis zu einem bestimmten Alter. Du magst auch diß Wasser brauchen, das Angesicht zu schmieren, es behälts schön, schärft die Vernunft, behütet vor dem Schlag, aller bösen Luft, 2c. wenn mans an die Nase hält, und die Schläfe damit bestreichet,

Ein ander köstlich und gut Aquavit, des Tugend man nicht genug loben noch beschreiben kan, dienet zu allen Gebrechen und Krankheiten des Leibes.

Des edlen Salbey zwölf Loth, Muscatennuß, Ingwer, Negelein, Paradiskörner, Zimmetrinden, jedes 1 Loth, Rautenblätter, Lohr=Oel 2 Loth, Bibergeil anderthalb Quintlein, Spicanardi, Majoran, jedes 1 Quintlein, Roßmarinblumen, Zimmetrindē, ein jedes 4 Quintlein. Diese Dinge werden alle zusammen gethan, und darüber gegossen gebrenter Wein, 2 Maaß, und stelle es zu putreficiren 49 Tage, und alle Tage einmal gerühret, darnach in Alembic distillirt, und darein gehenget Ambra Bisam, ein jedes ein Gersten=Korn schwer. Dieses Wasser bey der Mittagsmahlzeit und zu Nacht ein Tropfen oder 2 eingenommen, behütet vor allerley schwachheit, Hauptweh, graue Haare, 2c. 2c. 2c.

Fehlt einem etwas im Munde, am Rachen und Billern, der behalt ein wenig drauf, es heilet. Es ist auch gut für Schwinden oder Ohnmächtigkeit, so man das mischet mit Tamarißkenwasser, und brauchet es. Es wehret auch das Zittern der Glieder.

Item, wer sein Angesicht damit bestreichet, der macht und behält es glat von Runzeln, es bringet auch einem wieder zu seine verlorene Sprache.

Es wehret auch das Grimmen in dem Leibe, das von überflüßiger Feuchtigkeit herkommt, und constipirt sehr.

Es wehret auch der Wassersucht, die da kommt von Kälte, wann man das trinket und sich damit schmieret. Es ist auch gut für die Unreinigkeit der Malzey.

So man ein Theil von diesem Wasser, und Taubenkropf-Wasser, zwey Theil darunter mischet, und trinket solches in der Wochen drey oder vier mal, und die Malzey stetiglich damit bestrichen, der findet

Aufenthaltung und erwehrt sich gewißlich, es sey denn, daß der Aussatz gar faul sey.

Von der Zergliederung.

Eine tode Frucht zu zergliedern, wird sich im Nothfall niemand ein Gewissen machen; ob man aber lebendige Kinder in Mutterleibe zergliedern darf, ist disputirlich. Ich achte für mein Theil, es solte eins von den letzten Mitteln seyn.

Unterdessen solte doch eine Hebamme mit den Instrumenten versehen seyn, um sie im Nothfall zu gebrauchen: dann wann die Noth da ist, und man soll alsdann erst für die Instrumenten senden, so muß oft die Mutter und das Kind mit einander verderben, ehe die Instrumenten gebracht werden.

Die Instrumenten sind in den grossen Apotheken zu haben. Die Zergliederung wird ein Hebamme leicht sehen, wie sie muß unternommen werden, daß das Kind in Stücker heraus gezogen werde.

Der Kaiserliche Schnidt.

Wann die geburt nicht anders geschehen konte, oder ein Weib plötzlich umkam mit einem lebendigen Kind in ihrem Leibe, so war es die alte Gewohnheit sie auf zu schneiden, und das Kind heraus zu nehmen. Wir wissen aber nichts davon, daß je eine Frau mit dem Leben davon gekommen vor dem 16ten Jahrhundert; seit dem aber haben wir Bericht von mehr als 70 die es glücklich überstanden, und nur 7 die unter der Kur gestorben, welches man aber wohl mag der übermäsigen Anstrengung zuschreiben ehe diese Kur unternommen worden.

Der erste davon wir wissen, der einer Frau ein Kind aus dem Leibe geschnitten, daß Mutter und Kind lebendig davon kamen, war ein Säugelzer, im Jahr 1598. Seit derselben Zeit ist diese Operation lange nicht mehr so gefährlich als sie war, dann nachdem bemeldter Säugelzer

seinem Weibe so glücklich geholfen hatte, haben die Naturkündiger diese Kunst an Thieren probiret, und befunden daß man einem Thier den Leib öfnen kan, und die Frucht heraus nehmen, ohne dem Thier das Leben zu nehmen, wenn man nur die Luft nicht lässet hinein schlagen.

Ja sie haben die Kunst so weit gebracht, daß sie Weibern Kinder aus dem leibe geschnitten, und so wohl kurirt, daß sie hernach wiederum schwanger geworden, und natürlicher Weise geboren haben.

Mr. Hamilton Professer der Hebammenkunst, erstattet uns folgenden Bericht von einer Begebenheit, da er selbst ein Augenzeuge war:

Elizabeth Clerk, alt 30 Jahr, war etliche Jahre verheirathet, wurde schwanger, und ging ihr im dritten Monat ab: das Abgehen aber verursachte solche Schmerzen, daß man das Perinäum aufschneiden mußte. Nach ihrer Genesung war sie eine Zeitlang aus ihrer

Ordnung, die Menses aber erzeigten sich einmal, und sie wurde zum andern mal schwanger, und wie sie selbst behauptete, zur Zeit da das Kind seine Zeit erreicht hatte, wurde sie mit mit Geburts=wehen angefallen, Montags den 3ten January 1774. zu mitternacht; dieselben nahmen allegemach zu, bis Samstags den 15ten da wurde sie den Doctorn ergeben. Bey Untersuchung fand sichs, daß der Ort da das Kind ausgehen solte, ganz zu war, und hatte zwey Tage kein Stulgang gehabt noch Wasser gelassen.

Um 6 uhr Abends schnitten sie ihr in den Leib, auf der linken Seite, durch das fleisch, bis man das Netz sehen konte; zwey Adern fingen an zu bluten, wurden aber durch ein gelindes drücken gestillet, das Netz wurde also auch durch geschnitten, so daß es eine Oeffnung gab in den holen Leib. Die Blase schiene etwas entzündet zu seyn, und entsetzlich Ausgespannet; daher wurde noch ein Versuch gemacht: das Wasser von ihr abzuführen, welches

endlich auch durch ein Catheter zuwegen gebracht wurde, und gingen über 4 Pfund Urin von ihr, der sehr übel roch. Der Uterus, welcher zuvor, wegen der ausgespanneten Blase nicht konte gesehen werden, erschien nun, dieser wurde auch durchschnitten, und ein groses lebendiges Knäblein herausgezogen, und sogleich auch die Nachgeburt. Der Uterus sogleich zusammen gezogen, die Wunde gereiniget, und zugenähet. Im ganzen hat sie nicht über 6 Unzen Blut verloren.

Alles dieses litte sie mit grosser und ungemeiner Standhaftigkeit.

Nun wurde sie in ein Bette gelegt mußte sich verschiedene mal Brechen, dieses wurde gestillet, durch ein Anodine, sie klagte einen Schauter über ihren ganzen Leib, drauf wurden ihr warme Eisen an die Füsse gelegt, und sie fiel in einen süssen Schlaaf, bey 5 oder 6 Stunden, den andern Morgen als den 10ten um zwey uhr klagte sie über Schmerzen auf der andern Seite, darauf wurde ihr

Adergelassen. Während der Zeit hatte sie noch keinen Stulgang, darauf wurde ihr Glauber, Manna und Cr. Tar. gegeben, und bekam Stulgang; sie bekam aber grosse Hitze und Ohnmachten, und starb nach dem das Kind 26 Stund alt war.

Wann man betrachtet wie lang diese Elizabeth Clerk in der Arbeit war, ehe die Doctor sie in die Hände bekamen, so darf man nicht wundern, daß sie nach ihrer Entbindung gestorben; man muß sich vielmehr wundern, daß das Kind lebendig davon kam.

Die Naturkündiger haben sich viele Mühe gegeben, warum ehdessen so viele Weiber an dem Kaiserlichen Schnitt gestorben, und denselben Schnitt, an Hündinen rc. probiret, und befunden daß die kühle Luft, der Wunde sehr schädlich ist, und sobald kühle Luft an das Eingeweide kommt, daß es dieselbe entzündet, und keine Rettung dafür ist. Das aber einem Säugelzer diese Kunst zuerst gerathen,

mag einem Verständigen Ursache genug zum Nachdenken geben.

Doctor Monro, Professer der Anotomie zu Edinburg, hat öfters Hunden, Katzen, Fröschen und dergleichen, den leib aufgeschnitten, und meldet daß es ihnen keinen merklichen Schaden gethan wann die Wunde augenblicklich wieder, zugenähet worden; wann sie aber nur etliche Miuuten aufgeblieben, so daß die Luft hinein geschlagen, so hätte das Thier, entsetzlich Schmerzen bekommen, und sey nach etlichen Stunden gestorben, nachdem sie Tod waren, hat er sie wiederum geöffnet, und befunden, daß die Eingeweide entzündet und an einander geklebet waren.

Auserlesene Recepten.

Unter denen vielen Brandsalben, die unter uns bekant sind, wird folgende für die vornehmste gehalten: Nimm frischen Schafmist und die mittelste

Rinde oder Bast von grünem Holder, schneide sie klein und brate es mit einander in frischem, ungesalzenem Butter, der nie in Wasser war, seihe es durch ein Tüchlein, so bekommst du eine Brandsalbe, die mehr werth ist als man mir für alle meine Bücher gibt.

N. B. Wann diese Artikel nicht zu haben sind, und der Brand will in den Leib schlagen, so trinke einen Schluck von deinem eigenen Harn. Sonst dient auch eine Salbe von Dinte, Baumöl und Wachs

2 Den Husten zu vertreiben, stosse Salbey und nim den Saft mit einem Becher voll warmen Wein, es dienet auch wider den Sod.

3 Die Gesundheit ein ganzes Jahr zu ethalten, nim Wermuth und Bedonienzipfelein, jedes 6 Loth und giesse den besten alten Wein darauf, und trinke den ganzen Monat May alle Morgen nüchtern ein Glasvoll.

4 Wider geschwollene Schenkel und Füs-

se, Wermuth, Hauswurzel, Schelkraut, Nachtschatten, Flöhkraut nnd Kleyen, jedes eine handvoll, in ein Säcklein gethan, in Wein gesotten, und darüber geschagen. Stosse auch Rettigwurzeln, lege sie in die Schuhe, gehe darauf und erfrische es alle Morgen und Abend, es ziehet die Geschwulst gewaltig heraus.

Ist die Geschwulst vom Reiten, so lege 2 Handvoll zerquetschtes Gänserichkraut in die Schuhe, und reite oder gehe darauf.

5 Wann einer am Milz geschwollen, so nim eine Handvoll Wacholderschoß, roth Rebholz, Säubohnenstroh, brenne es zu Pulver, binde es in ein Tüchlein, schütte kochend Wasser darüber, thue auch etwas Süßholz und Fenchel darein, und trinke Morgens und Abends ein Glas. Es ist auch den Wassersüchtigen gut.

6 Die Geschwulst am Leibe zu vertreiben, nimm Mosig von einem Todtenkopf, unbeschrien, in ein Tuch gebunden, in Wein gelegt und getrunken.

7 Wieder die Gelbsucht, thue oft

Schelwurzel, Leberkraut oder Hopfen, in Wein, und trinke davon nach belieben.

8 Wider die Milzkrankheit, brauche oft Adermennig und Hirschzungen in der Kost. Oder, mache eine Salbe von Tausendgülden-kraut, Baumöl und Wachs, und schmiere das Milz damit.

9 Je Länger je Lieber und Hirschzungen in Wein gesotten, oder Safran oft gebraucht ist auch gut. Gundelreben in Essig gesotten, und auf das Milz gelegt, stillet das Aufsteigen des Milzes.

10 Wider das Seitenstechen, nimm Fedistelkraut, und Salbey, etwas weniger, stosse es fein, siede es im Wasser von den Disteln, drücke es durch ein Tuch, mache diese Brühe mit Zucker süß, und trinke davon, so oft das Stechen kommt.

11 Culpeper, ein berühmter Arzt, rathet folgendes wider die Fallende Sucht: Nimm eine Quart fliessend Wasser, siede und schaume es ab, alsdann thue eine Handvoll Cardobenedict hinein, koche

es bis Helfte davon eingesotten, mache die Brühe mit Zucker süß, und trinke nach belieben davon. Sonsten wird Roßmarein und Rauten gesotten, und die Brühe getrunken, auch sehr gelobet.

12 Mäußörleinsaft mit Wein gesotten, ist gut wider die fallende Sucht. Vor-Bedonienkraut getrunken, ist auch gut.

13 Sauerampfersaft und Baumöl an das Haupt gestrichen, dienet wieder allerley Hitze.

14 Haberbrey mit Essig gekocht ist gut denen die grosse Hitze haben.

15 Rinden von einem Eschenbaum frisch auf eine Wunde gebunden, ziehet sie zusammen, daß mans nicht heften braucht.

16 Hohlwurzel und Diptanwurzel fein gestossen, u. mit Honig zur Salbe gemacht, und auf die Wunde gelegt, ziehet einigen Pfeil oder Dorn heraus.

17 Scheißmilden gestossen, ein Pflaster davon gemacht, und auf das zerstossene Glied gelegt, ziehet es aus, und heilet.

18 Beyfuß oft gebraucht, so schadet

dir kein Biß von einigem unsinnigen Thier.

19 Stabwurzel getrunken, ist gut wenn man von einigem giftigem Thier gebissen.

20 Wer einen undäuigen Magen hat, der esse Bolley und Bolleysamen in Eyer.

21 Das Brechen, nimm Bedonien in alten Wein gesotten und nach dem Essen davon getrunken.

22 Item, Nimm Bolley und zerschneide ihn klein, und iß ihn in einem Ey.

23 Den Stein, nimm Rinde von einem abgehauenen Eichbaum, der nicht gar alt, siede sie in Wein, und trinke oft davon.

24 Wann einem der Afterdarm ausgegangen, der grabe viel Schlehenwurzel, lasse sie wohl sieden, und sitze darüber, daß der Dampf in dich gehet.

25 Siede das Hirn eines Hasen, und reibe denen Kindern das Zahnfleisch, so wachsen die Zähne ohne Schmerzen.

26 Halte einen Kreuzvogel im Hause, so berühret es der Bliß nicht. So ein

Kind das fröschel oder Gichter bekommt, so laß es aus dem Geschirr trinken, woraus der Vogel trinket.

27 Die Maulwörfe oder Scheermäuse zu vertreiben, thue ungelöschten Kalk in die Löcher wo sie auswerfen.

28 Bassem-fett ist von grosem Nutzen in Glieder-schmerzen, daß ich auch nie gehöret, daß es an jemand fehl geschlagen, der sich damit geschmieret.

29 Wider der Krebs, schneide die Haare auf der Krone des Haupts ganz kahl, mache Kupferruß fein, mische es mit Gänsfett, und schmiere die Platte auf dem Wirbel damit, es hilft, der Krebs mag seyn an welchem Theil des Leibes er will.

30 Wider offene Beine, nim̃ Zieglers Laimen, mache ihn weich wie Mosch, wärme ihn wohl, alsdann spreite ihn auf ein Tuch, fülle die Wunde mit geschabt Leinwand, und lege den Laimen warm über das ganze Bein, sobald er trocken wird, nehme ihn ab und lege ein-

anders auf, und halte damit 4 Tage und Nacht an, darnach nehme den Laimen ab, und nimm Bläter von Bamboo (: das ist eine Art von Schilf, das an den Wassern wächset, blaue Beeren trägt, und an den Bäumen hinauf klettert wie Reben:) weiche diese Blätter in Springwasser, und lege sie auf das Bein, wiederhole es oft, es heilet gewiß.

Ob ein kranker Mensch wieder gesund werde

Nimm Speck und reibe damit die Fußsohlen des Kranken, und wirf einem Hund den Speck vor; frißt der Hund den Speck, so ist es ein Zeichen, daß er gesund wird, wo nicht so wird er sterben.

Oder:

Nimm ein Stücklein Brod und reibe ihm seine Zähne damit, hernach wirf es einem Hund vor: frißt er es, so genesetz der Kranke wieder, wo nicht so ist es sein Tod.

Wenn die Hunde unter dem Tische einander beissen, daß sie nachlassen müssen.

Kehre ein Stück Brod oder Speck um auf dem Tisch, das unterst zu oberst, so lassen sie nach.

Eine gewisse kunst wider das Feuer.

Daß man demselben einen grossen widerstand thun kan, wird auch kein Donner ins Haus kommen, wann es darinnen ist. Gibt man es einem Hunde zu essen, so wird er nicht toll.

Bestehet in 25 Buchstaben, wie hier in dieser Tabelle zu ersehen ist.

R	*O*	*T*	*A*	*S*
O	*T*	*E*	*R*	*A*
T	*E*	*S*	*E*	*T*
A	*R*	*E*	*T*	*O*
S	*A*	*T*	*O*	*R*

Der Achte Monat, Augustus oder

...ürdige ...ge.	H. W.	Monds Aufg.	Monds Zeichen	Mondsch. Aspect. der Planeten u. Witterung.	Sonnen Auf.	und Unterg.	Alter July.
					u. m.	u. m.	
...t. Kette.	2	der ☽	11	den 1sten. Ge=			21 Praxedes
...ephans	3	g. unt.	25	♀ g. unt. 9,0.	4 58	7 2	22 Mar. Ma
...gl. stus	4	8 50	9	♁ schwülige und	4 59	7 1	23 Apollinari
... Trin. Vom Pharisäer und Zöllner. Luc. 18. Tags. 14 stund							
...ominicus	5	9 16	24	△ ♄ ♂ warme	5 0	7 0	24 Christina
...swaldus	5	9 45	8	7* g. auf 11,15.	5 1	6 59	25 Jacobus
...erkl. Ch.	6	10 12	22	♃ Witterung	5 2	6 58	26 Anna
...ottfried	7	10 40	7	♁ heiß.	5 3	6 57	27 Martha
...milius	8	11 15	21	den 8ten. Es	5 4	6 56	28 Panthaleo
...icus	9	11 48	5	□ ♄ ♀ mag	5 5	6 55	29 Beatrix
...urent	10	Morg	19	♁ wohl an	5 6	6 54	30 Abdon
... n. Trin. Vom Tauben und stummen. Marc. 7. Tagsl 13 st 46m							
...itus	11	12 40	2	☽ manchen orten	5 7	6 53	31 Germanus
...ottlieb	12	1 30	16	△ ♀ ☿ donnern und	5 8	6 52	1 Augustus.
...ldebert	12	2 27	29	regnen.	5 9	6 51	2 Stephan
...sebius	1	der ☽	13	♃ 7* g. auf 10,35.	5 10	6 50	3 Augustus

